

Ein seltener Zürcher Zunft-Wahlpfennig

Autor(en): **Divo, Jean-Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **28-32 (1978-1982)**

Heft 122

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171224>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIN SELTENER ZÜRCHER ZUNFT-WAHLPFENNIG

Jean-Paul Divo

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts ließen verschiedene Zürcher Zünfte eigene Wahlpfennige anfertigen. Diese heute sehr selten gewordenen Erinnerungstücke an das Zürcher Zunftwesen sind bei Wunderly eingehend unter den Nummern 918–935 beschrieben¹. Alle Stücke sind in Silber, teilweise sind sie einseitig geprägt und ein Exemplar (Zunft zum Schaf) ist 1713 datiert. Die sorgfältige Ausführung verrät einen guten Stempelschneider. Obschon diese Wahlpfennige unsigniert sind, kommt Hans-Jakob Gessner als Medailleur in Frage.

Ein weiterer Wahlpfennig ist jedoch bis heute in keinem numismatischen Werk beschrieben, obschon einige Exemplare seit einigen Jahren bekannt sind. Es handelt sich um den Wahlpfennig der Zunft zur Gerwe oder Roter Löwe. Im Landesmuseum befinden sich zwei Exemplare dieses seltenen Wahlpfennigs im Gewicht von 6,98 und 8,16 g. Ein drittes Exemplar aus einer Schweizer Privatsammlung ist hier abgebildet; es wiegt 8 g. Ein weiteres Exemplar befindet sich im Besitz der Vereinigten Zunft zur Gerwe und zur Schuhmachern. Es ist in Usteris Werk über diese beiden Zünfte auf Seite 140 abgebildet².



Die Vorderseite zeigt das Wahrzeichen der Zunft, einen (heraldisch) nach links schreitenden Löwen, ein Ziehmesser haltend. Im Hintergrund sind dünne Linien zu erkennen. Auf der Trinkschale von 1674, den Wappenscheiben von 1601 und 1605 sowie auf der Regimentstafel von 1746 ist der Löwe sehr ähnlich dargestellt. Die Rückseite trägt die eingravierte Jahreszahl 1713, was zweifellos auf das Herstellungsjahr des Wahlpfennigs hinweist. Ob dieser Wahlpfennig mit den politischen Reformversuchen des Zunftwesens im Jahre 1713 in Zusammenhang gebracht werden kann, ist nicht sicher.

Das Gerwewappen ist übrigens auch auf Gessners Zunftmedaille von 1736 abgebildet (Wunderly 834). Bekanntlich trägt die Vorderseite dieser Medaille das Brustbild des Zürcher Bürgermeisters Rudolf Brun. Auf der Rückseite sind 13 ovale Wappenschilder der Constaffel und der Zürcher Zünfte zu erkennen. Der Gerwerlöwe schaut jedoch hier in die entgegengesetzte Richtung. Gessner scheint es mit der Heraldik nicht allzu ernst genommen zu haben!

¹ Die Münzen- und Medaillensammlung des Herrn Hans Wunderly-von Muralt in Zürich I–V (1896–1898).

² Emil Usteri, Die Zünfte zur Gerwe und zur Schuhmachern in Zürich (1976).